

Overbergschule wird Kinderrechtesschule

Bildungseinrichtung erhält am Freitag (24. November) offiziell das Gütesiegel von Unicef

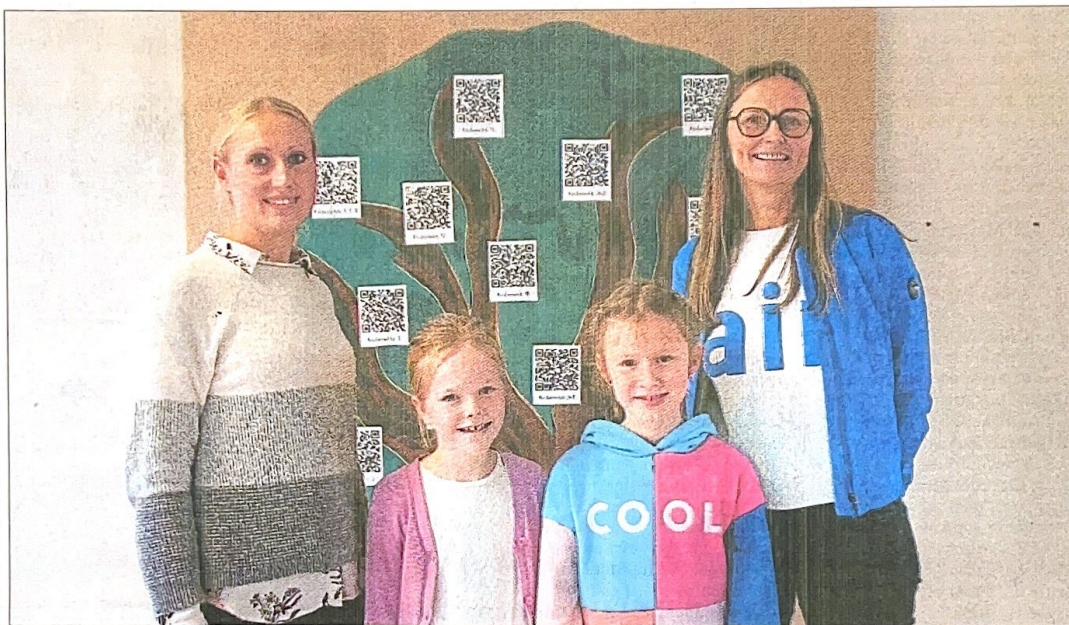
VON CHRISTOPH HEINZEL

Vechta. Greta Höwel und Edda Middendorf gehen auf die Overbergschule. In den vergangenen 2 Jahren haben sie und ihre Mitschüler viel über ihre Rechte als Kinder gelernt. Die beiden 9-Jährigen sind froh, zu wissen, welche Rechte sie haben, und nehmen diese gerne wahr. Die Schülerinnen wirkten an dem Weg der Overbergschule zur Kinderrechtesschule nicht nur mit, sondern gestalteten diesen aktiv mit.

Nun erhält die Bildungseinrichtung am Freitag (24. November) das angesprochene Gütesiegel samt Plakette mit der Aufschrift „Kinderrechtesschule – Wir leben Kinderrechte“. Die Bildungseinrichtung ist damit eine von bundesweit 58 Schulen mit der Auszeichnung. Bürgermeister Kristian Kater sagt: „Es ist wichtig, dass Kinder lernen, für ihre Rechte und die Rechte anderer Kinder einzustehen. Sie werden dadurch selbstbewusster, gestalten ihre Zukunft mit. Deshalb ist ein solches Projekt so wichtig.“

Ziel des Unicef-Programms Kinderrechtesschulen ist, die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 im deutschen Bildungssystem zu verankern. Drei Bundesländer – Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen – machen dies derzeit möglich. Schulleiterin Kerstin Dieker erfuhr im November 2020 davon und sagte sich sofort: „Da müssen wir mitmachen. In vielen Bereichen sind wir in dieser Hinsicht bereits gut aufgestellt.“ Ihr Ziel: das existierende Profil der Schule weiter zu schärfen und stärker zu fokussieren.

3 Jahre hat das Projekt „Kinderrechtesschule“ von der Idee bis zur Zertifizierung gedauert. Es war ein transparenter Weg mit Höhen und Tiefen, der aber alle Beteiligten mitnahm, sagt Kerstin Dieker. Das Leitbild der Schule – das Kind in den Mittelpunkt zu stellen – immer vor Augen, sei man drangeblieben. Nach und nach wurden immer mehr Kinderrechte in das Schulsystem integriert. Es sei besonders wichtig, diese Werte nicht nur zu postulieren, sondern auch



Freuen sich über das Gütesiegel: (von links) Schulsozialarbeiterin Irine Jäger, Edda Middendorf, Greta Höwel und Schulleiterin Kerstin Dieker. 3 Jahre hat das Projekt „Kinderrechtesschule“ von der Idee bis zur Zertifizierung gedauert. Foto: Heinz

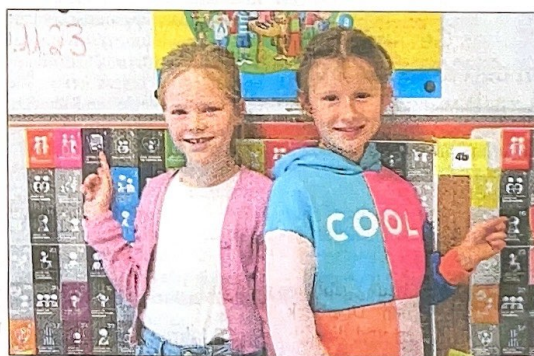
zu leben und umzusetzen, betont Kerstin Dieker. Das beste Beispiel sind Greta Höwel und Edda Middendorf. Die Schülerinnen berichten mit Begeisterung über ihre Erfahrungen und darüber, wie Kinderrechte an der Schule umgesetzt werden. Sie haben sichtlich Freude daran, sich zu engagieren, sich untereinander auszutauschen und letztlich mitzubestimmen. Sie führen direkt als Beispiel die Entscheidung über ein neues Klettergerüst an.

Spielgerät für den Pausenhof soll im Jahr 2024 kommen

Im Juni 2023 durften alle Kinder darüber abstimmen, welches große Spielgerät für den Pausenhof angeschafft werden sollte. An einer Stellwand gaben sie ihre Stimme ab. Das Gerät soll im Jahr 2024 kommen. Die politischen Gremien der Stadt Vechta empfanden diese Mitarbeit als positiv und wichtig. Jetzt sollen

die Overbergschüler in die Neugestaltung des gesamten Pausenhofes einbezogen werden.

Der Weg zur Kinderrechtesschule ist ein siebenstufiger Prozess. Los ging es mit einem „Pädagogischen Tag“. Damit startete die Overbergschule im November 2021. Man definierte den Ist-Zustand und das zu erreichende Ziel. Auf jeder weiteren Entwicklungsstufe sollte eine konkrete Maßnahme umgesetzt werden. Stufe zwei beinhaltet die Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler. An der Overbergschule wurde dies in Form von Klassenräten gelöst. Hier findet die Klassengemeinschaft einmal in der Woche zusammen, bespricht Probleme oder Dinge, die gut gelaufen sind, und diskutiert über eines der Kinderrechte, erzählen Greta und Edda. Darüber hinaus hatten die Schüler bei wichtigen Entscheidungen, wie etwa dem Klettergerüst, eine Stimme und wurden somit gehört. Genau dies sei eine wichtige Selbstwirksamkeitserfahrung, sagt Kerstin Dieker. Dies stärke die Kinder –



Kinder diskutieren die Kinderrechte: Jede Klasse hat ein Plakat, auf dem der Fortschritt ersichtlich ist. Foto: Heinz

und genau das sei das Ziel der Overbergschule.

Die weiteren Etappen waren: Vielfalt und Nichtdiskriminierung, Prozessbegleitung, Gewaltprävention, Kinderrechte global und die abschließende Zertifizierung sowie das Ende der Prozessbegleitung. Während dieser Zeit wurden Kinderrechte dauerhaft in das Schulleben in-

tegriert. Ein Beispiel sind die Friedensfüße. Sie wurden unter dem Punkt Gewaltprävention implementiert. Die Friedensfüße zeigen den Kindern die einzelnen Schritte zur Konfliktlösung auf. Greta und Edda sind froh über ihre Rechte. Eine Stimme zu haben und mitentscheiden zu können, diese Erfahrung schätzten sie sehr.